



Die Erneuerung der Wasserleitungen soll bis Ende November abgeschlossen sein.



Die Arbeiten gehen voran.

Wasserleitungen werden erneuert

Investitionen für die Zukunft und kommende Generationen

Gottfrieding. (ez) Wer aktuell durch den Ort fährt, der findet sich in einer großen Baustelle wieder. Gefühlsmäßig wird an allen Ecken und Enden „herumgerissen und gebaut“.

Nun war Bürgermeister und Vorsitzender des Zweckverbands Wasserversorgung Mittlere Vils Gerald Rost, Zweiter Bürgermeister Georg Widbiller, technischer Betriebsleiter und Projektleiter Rainer Obermeier, Geschäftsleiter der Gemeinde Ludwig Meindl sowie von der ausführenden Firma Bauer GmbH Andreas Bauer vor Ort, um den Baufortschritt in Augenschein zu nehmen.

Wie Gerald Rost betonte, wolle man den Wasserkunden aufzeigen, wofür deren Beiträge verwendet werden. Die Rohrnetzsanierung sei ein großes Thema und beschäftige schon seit geraumer Zeit und wird auch künftig noch länger auf der Agenda stehen.

Seit mehr als 40 Jahren sind die jetzigen Leitungen im Einzugsgebiet im Erdreich verlegt und natürliche Materialermüdungen erkennbar.

Die Leitungen sind in die Jahre gekommen, spröde und abgenutzt. Eine Erneuerung und Sanierung des rund 400 Kilometer langen Rohrnetzes der Wasserversorgung Mittlere Vils sei wichtiger Bestandteil, um auch weiterhin das „Lebensmittel Nummer eins“ zu allen Haushalten mit der gewohnten sehr guten Qualität zu bringen. Mögliche Lei-

tungsschäden würden erhebliche Schäden in den Wohngebieten anrichten, dem möchte man mit diesen Arbeiten vorbeugen. In 2020 wird damit eine Rehabilitationsrate von 1,2 Prozent des gesamten Rohrleitungsnetzes erreicht.

Rohrbrüche verhindern

Aktuell befindet man sich an der Sanierung der 750 Meter langen Strecke entlang des „Kirchbergs“, nämlich in der Dingolfinger Straße und Bahnhofstraße. Die Sanierungskosten hierfür belaufen sich auf rund 500 000 Euro netto. Das alte Rohrmaterial stammt aus dem Jahr 1972 und wird nun bis voraussichtlich Ende November 2020 entsprechend erneuert. In den vergangenen Jahren kam es in diesen Bereichen bereits immer wieder zu entsprechenden Rohrbrüchen, was damit behoben wird. Wichtig ist es den Verantwortlichen auch, dass die Verkehrssituation entsprechend geregelt wird. Hier wird auf möglichst wenig Sperren gesetzt, jedoch wird auch um Verständnis gebeten, dass es natürlich zu gewissen Beeinträchtigungen während der Arbeiten kommt. Den Bürgern, der Geschäftswelt und auch allen weiteren Verkehrsteilnehmern gebühre großer Dank für ihr Verständnis, die Maßnahme ist erforderlich und „eine Investition für die Zukunft“. Zeitgleich wird das Bauprojekt der Wasserversorgung von Seiten der Gemeinde genutzt, um entsprechende Leerrohre für künftige Projekte

einzuarbeiten und damit weitere Straßenöffnungen zu vermeiden.

Gerald Rost ging darauf ein, dass „jedes verlegte Wasserrohr unseren

Zweckverband und damit unsere Kunden stärkt“. Die Versorgungssicherheit habe stets oberste Priorität. Es ist Hauptaufgabe der Wasserversorgung Mittlere Vils an 365 Tagen im Jahr sauberes Trinkwasser zu liefern. Glücklicherweise sei man Dank der fachkundigen personellen Ausstattung dazu in der Lage, das Projekt selber zu leiten, was für kurze Wege und schnelle Entscheidungen stehe. Zudem bringe es erhebliche Kosteneinsparungen bei der Projektdurchführung mit sich. Man wolle auch weiterhin die Infrastruktur mit Plan, Maß und Ziel sanieren.

Hierbei wird auch die neueste Technik im Bereich der Rohrnetzbeurteilung eingesetzt. Es handelt sich um eine Art „Vorsorgeuntersuchung“.

Die Berechnungen des Soll-Zustandes sind möglich, diese werden mit dem Ist-Zustand verglichen und dann entsprechende neue Gesichtspunkte eingearbeitet. Auch die theoretischen Mengen der Hydranten sind zu berechnen, damit der Grundschutz gewährleistet ist, was wichtig für die Kommunen und ihr Feuerwehrwesen ist.

Auch Mimi-Maus schaute vorbei



Oberhausen. (mb) 22 Kinder standen am Dienstag erwartungsvoll im Pausenhof der Grundschule. Sie hatten ihren ersten Schultag und wurden zu diesem besonderen Ereignis von Mama und Papa begleitet.

Aufgrund der Auflagen, die sich durch die Corona-Pandemie ergaben, war zwar der Begrüßungstag etwas reduziert, aber doch nicht weniger herzlich. So hieß Klassen-

lehrerin Monika Metzner die 14 Buben und acht Mädchen, die künftig täglich ins Schulgebäude und in den Unterrichtsraum der 1c marschieren, willkommen und nahm sie mit hinein. Während Lehrerin Maria Konrad die Eltern über verschiedene organisatorische Regelungen wie die Ganztagschule oder den Stundenplan informierte, marschierten die Kinder durch ein Spalier der zweiten Klasse ins Zimmer. Der

Raum bot so viel Platz, dass die Kinder ihre Schultüten im Kreis als Bodenbild ablegen durften. Auch Monika Metzner hatte eine Schultüte dabei und leerte deren Inhalt, begleitet von neugierigen Blicken. Es kam allerhand zum Vorschein, was im Unterricht eine wichtige Rolle spielt. Zum einen die Namenskartchen. Dabei konnten viele Kinder schon ihr Kärtchen erkennen. Unter anderem holte sie auch die Mimi-